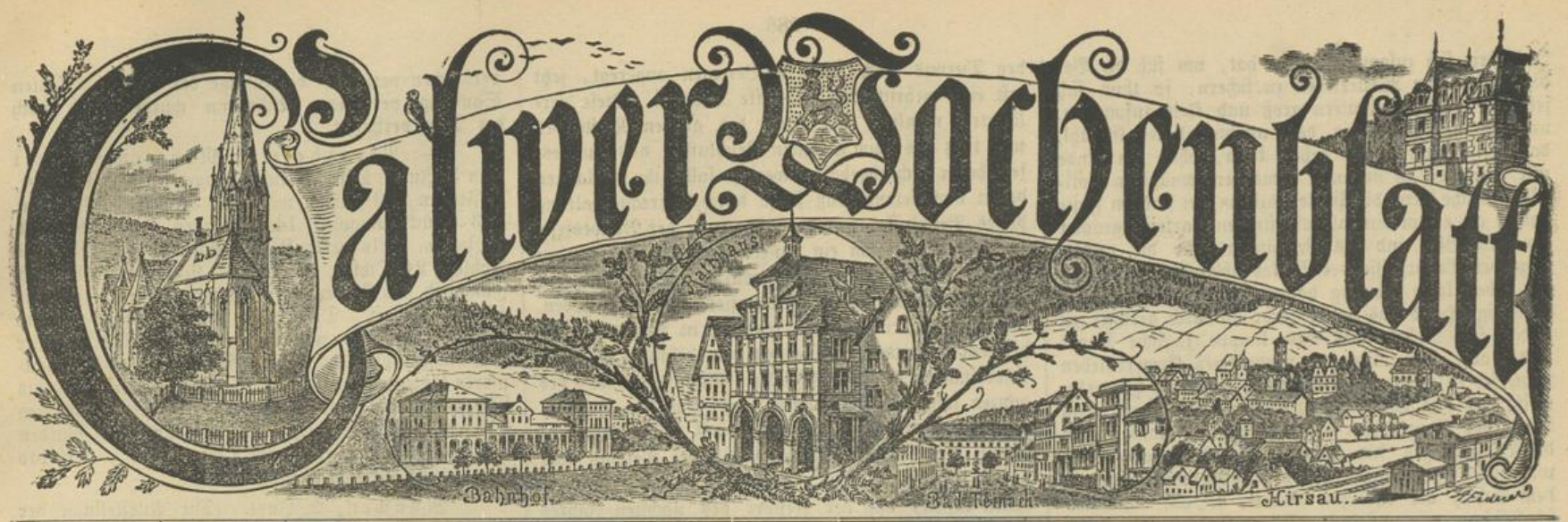

№ 66. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 8. Juni 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Stellvertreter des Wahlvorstehers für den Wahlbezirk Nro. 34 (Sommenhardt mit Lützenhardt und Kentheim) ist an Stelle des Gemeinderats Ehnis Gemeinderat Jakob Nothacker in Sommenhardt bestellt worden.

Calw, den 7. Juni 1893.

K. Oberamt.
Lang.

An die Gemeinderäte.

Die größere Anzahl der Gemeinden des Bezirks sind für die Unfallversicherung der bei ihren **Regietiefbauarbeiten** beschäftigten Personen der Tiefbauberufsgenossenschaft als **Mitglieder** beigetreten und entrichten als solche Beiträge auf Grund der zu führenden Lohnlisten und einzureichenden Lohnnachweisungen. Die Gemeinden haben bisher unterlassen, von ihrer Befugnis zur Teilnahme an der Verwaltung der Tiefbauberufsgenossenschaft Gebrauch zu machen und sich zu diesem Behuf zunächst an der Genossenschaftsversammlung zu beteiligen. Dabei war wohl hauptsächlich die Rücksicht auf die Vermeidung von Reisekosten maßgebend. Dadurch, daß die beteiligten Gemeinden gemeinsam einen Vertreter zur Genossenschaftsversammlung entsenden (§ 9 des Statuts der Tiefbauberufsgenossenschaft), können aber diese Kosten auf ein ganz unbedeutendes Maß herabgemindert und kann den Gemeinden ein ihren Beiträgen entsprechender Einfluß auf die Regelung und Verwaltung der Angelegenheiten dieser Berufsgenossenschaft verschafft werden.

Oberbürgermeister Wagner in Ulm hat sich nun bereit erklärt, die Vertretung der der Tiefbauberufsgenossenschaft nach § 5 Abs. 3 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 als **Mitglieder** angehörigen württembergischen Gemeinden und Amtskörperschaften bei der nächsten Genossenschaftsversammlung als gemeinschaftlicher Bevollmächtigter nach § 9 des Genossenschaftsstatuts zu übernehmen.

Indem die für den hiesigen Bezirk in Betracht kommenden Gemeinden hierauf aufmerksam gemacht werden, wird denselben anheimgegeben, eine Vollmacht für Oberbürgermeister Wagner oder eine anderweitige geeignete Persönlichkeit nach einem ihnen zugehenden Formular auszustellen. Dabei wird wiederholt bemerkt, daß bei der großen Zahl der in Betracht kommenden Korporationen die auf die einzelnen entfallenden Kosten dieser Vertretung ganz unerhebliche sein würden.

Die Ausstellung der Vollmachten hat durch die Gemeinderäte zu erfolgen. Den Vollmachten sind je die **Mitgliedscheine** beizulegen; auch ist auf denselben die Zahl der in der letzteingereichten Lohnnachweisung aufgeführten versicherungspflichtigen Personen anzugeben (vgl. § 9 des Genossenschaftsstatuts).

Die ausgestellten Vollmachten samt den Mitgliedscheinen wollen **binnen acht Tagen** hierher eingesendet werden.

Calw, den 7. Juni 1893.

K. Oberamt.
Lang.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des Kgl. Kriegsministeriums, betreffend Novelle zum Militärpensionsgesetz, sind sämtliche im Landwehrbezirk Calw ansässigen Invaliden festzustellen, welche auf Grund des Militärpensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind und folgenden Bedingungen entsprechen:

1) die Kriegszulage gemäß § 71 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 beziehen, oder
2) die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins gemäß § 76 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 bezw. § 12 des Gesetzes vom 4. April 1874 beziehen, am Kriege 1870/71 oder an einem Kriege vor 1870/71 teilgenommen haben, oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind (Marine) und sich nicht im Genusse einer Verstümmelungszulage gemäß § 72 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 befinden, oder
3) auf Grund der §§ 84 und 85 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 einer Klasseneinschränkung hinsichtlich des Pensionsbezuges unterliegen, d. h. Invalidenansprüche nicht sofort bei ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärdienste, sondern erst später angebracht haben und deshalb in eine niedere Pensionsklasse eingewiesen worden sind.

Die diesen Bedingungen entsprechenden, im Landwehr-Bezirk Calw wohnhaften Invaliden haben sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere und des Pensionsquittungsbuches alsbald, spätestens zum 18. Juni d. J., beim Bezirkskommando in Calw schriftlich oder mündlich zu melden. Zur Vermeidung von Irrtümern wird noch ausdrücklich hervorgehoben, daß solche Invaliden, welche nicht auf Grund des Gesetzes vom 27. Juni 1871, sondern auf Grund früherer Gesetze anerkannt sind, höhere Gebührnisse auf Grund des neuen Gesetzes vom 22. Mai 1893 nicht zu beanspruchen haben.

Bemerkt wird noch, daß seitens der beteiligten Personen Anträge an das Kriegsministerium in dieser Angelegenheit nicht zu stellen sind.

Calw, den 6. Juni 1893.

Roth,
Major z. D. u. Bezirks-Kommandeur.

Herrenberg.

Bekanntmachung,
betreffend die Ermittlung des Reichstagswahl-Ergebnisses.

Zur Kenntnis der Wähler des VII. Wahlkreises wird hiemit gebracht, daß die Ermittlung des Ergebnisses der am 15. ds. Mts. stattfindenden Reichstagswahl von der hiezu berufenen Kommission am

Montag, den 19. Juni 1893,
vormittags 8½ Uhr,

auf dem Rathause in Herrenberg vorgenommen wird, wobei der Zutritt zu dem Lokal jedem Wähler offensteht. (§ 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870.)

Den 7. Juni 1893.

Wahlkommissär
Oberamtmann Völter.

Zur Wahl.

Als vor vier Wochen die Kunde von der Auflösung des Reichstags kam, da war bei dem besonnenen Teil des gesamten deutschen Volkes das Gefühl vorherrschend, daß man vor ein Ereignis von weittragenden und wahrscheinlich unheilvollen Folgen für unser Vaterland gestellt sei. Denn man sagte sich: Neuwahlen unter der Parole „Militärvorlage" — wohin soll das führen!? Heute, nachdem sich die Situation abgeklärt, bietet sich ein anderes Bild. Noch nie haben sich vor ernsten Wahlen so seltsame Erscheinungen gezeigt, wie diesesmal. Die alten ausschlaggebenden Parteien und parlamentarischen Fraktionen sind in ihren Grundfesten erschüttert, und es treten Erscheinungen zu Tag, welche sich neben der brennenden Frage der Militär-Vorlage mit elementarer Gewalt, in den Vordergrund drängen. Nur einmal seit Bestehen des deutschen Reichs haben wir ein ähnlich bewegtes Bild gesehen. Es war das bei den sogenannten Septennatswahlen im Jahre 1887. Damals war das Volk auch vor die Entscheidung einer Militärvorlage gestellt, und siehe da, das Volk hat unter dem Eindruck einer unheimlichen Gefahr von außen sein Urteil gesprochen. Man hat diese Wahlen damals Angstwahlen genannt, und in allen Tonarten ist von Irreführung des Volkes und von Vorspiegelung falscher Thatsachen geschrieen und geflunkert worden. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob die Angst damals eine künstlich hervorgerufene oder eine unmittelbar berechtigte war — Thatsache ist, das Volk sah eine Gefahr und in seiner Angst vor der Gefahr griff es nach Leuten, von denen es die Ueberzeugung hatte, daß sie mit Hingabe ihres Letzten treu und rückhaltslos einzustehen bereit waren, für des Vaterlandes Sicherheit und Größe, nicht aber griff es nach jenen Männern der Phrase und den Fraktionshelden, welche im Reichstag und auf der Bierbank so herrlich zu reden verstehen von Freiheit und Volks-Rechten und wie die schönen Dinge alle heißen; welche aber immer und überall da nicht zu finden gewesen sind, wo es sich gehandelt hat um große vaterländische Entscheidungen, wo es sich gehandelt hat, auch den Pflichten gerecht zu werden, die jedem Recht gegenüberstehen und naturgemäß gegenüberstehen müssen. Das Volk hat damals sein mene tekel gesprochen, — Gewogen und zu leicht erfunden und siehe da, wie Spreu vor dem Winde sind jene Volksbeglücker dahin geflogen und verschwunden von der Bildfläche. — Die Wahlen von 1890 haben freilich wieder ein anderes Bild gezeigt. Unmittelbare Gefahren waren damals nirgends zu sehen, also konnte sich das liebe deutsche Volk schon einmal wieder den Luxus einer frischen, fröhlichen Opposition erlauben. Und wahrlich diese Stimmung hat damals herrliche Blüten getrieben, der nunmehr heimgegangene Reichstag — Gott hab' ihn selig — war die Frucht derselben. Was hat dieser Reichstag geleistet!? was waren die Resultate seines trostlos traurigen Daseins!? Ueberall, wohin wir blicken, Rückgang! Stätiges Abbröckeln des Ansehens und der gebietenden Machtstellung des deutschen Reiches nach Außen durch sein beschränktes Nörgeln und sein in Fraktionsinteressen aufgehendes kurzsichtiges Gebahren unter dem Beifallklatschen unserer freundwilligen Nachbarn in Ost und West! Niedergang im Innern auf allen Gebieten des Erwerbslebens durch seine unglückseligen Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet, wie auf dem Gebiete der Gesetzgebung! Sein größtes Verdienst ist noch das, daß er am Schluß sich nicht mehr aufzuraffen vermochte zu einer patriotischen That, und an dieser seiner Impotenz kläglich zu Grund gehen mußte. Jetzt wiederum ist das deutsche Volk vor Neuwahlen gestellt. Wie wird es entscheiden? Wird es seiner durch die klägliche Zerfahrenheit der letzten Zeit hervorgerufenen mißmutigen Stimmung folgen, jenen Neinsagern seine Stimme geben oder aber wird es sich aufraffen und seine Geschicke in energische zielbewußte Hände legen? Wir versehen uns zu dem gesunden Sinn des deutschen Volks, daß letzteres der Fall sein werde, denn allerorts regt es sich. Wie im Jahre 1879 die am Sterben liegende deutsche

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Industrie sich zusammengethan hat, um sich die Bedingungen zum Weiterleben zu sichern, so thun sich jetzt die deutschen Bauern groß und klein zusammen, um sich zu schützen in dem unabweisbaren Gefühl, daß es so nicht weiter gehen kann, ohne ein Ende mit Schrecken zu nehmen! Jene berufsmäßigen Politiker, welche durch die Parteidisziplin bei starrem Festhalten an einem einmal aufgestellten Parteiprogramm der freie Blick und das Verständnis für die nächstliegenden Bedürfnisse des Volkes abhanden gekommen ist, haben keine Ahnung davon, was es heißt, die schwielige Hand das ganze Jahr hindurch gerührt zu haben für Nichts, als das knappe tägliche Brot! Jeder aber, der mitten im produktiven Erwerbsleben steht, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, weiß, daß das Wohl des Einzelnen und somit das Wohl des Ganzen nur gewährleistet sein kann, wenn die Bedingungen für lohnende Arbeit gegeben sind und diese Bedingungen bestehen einzig und allein in dem Schutz der ehrlichen Arbeit, so auf landwirtschaftlichem, wie auf gewerblichem Gebiet, mit einem Wort in dem Schutz der nationalen Arbeit. Ein gutes altes schwäbisches Sprichwort sagt:

Hat der Bauer Geld,
So hat's die ganze Welt!
Wenn aber das Handwerk am Boden liegt
Der Bauer in seinem Fett erstickt!

und das ist wahr! Steht der Landwirt gut, so ist er kaufskräftig, und kann dem Gewerbe seine Erzeugnisse abnehmen, dadurch aber kommt Geld und Verdienst unter die Hunderttausende von gewerblichen Arbeitern, welche hinwiederum die zuverlässigsten Abnehmer der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind. Nagt aber das Gewerbe am Hungertuch, so ist Schmalhans Küchenmeister beim Arbeiter und den Landwirt nützt die beste Ernte nichts, denn es ist niemand da, der sie ihm abnimmt. Die Interessen der Landwirtschaft und der Gewerbe sind so wechselseitig und innig miteinander verbunden, daß Eines ohne das Andere auf die Dauer nicht gedeihen kann. Darum Schutz der nationalen Arbeit durch eine verständige Zollpolitik und dann durch ein starkes Heer, das uns Haus und Hof und Werkstätte gegen jede Gefahr zu sichern im Stande ist. Wir Deutsche sind einmal in der allerdings unbequemen Lage, arbeiten zu müssen, wie s. Z. die Juden beim Wiederaufbau von Jerusalem nach ihrer Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft — in der einen Hand die Kelle in der andern Hand das Schwert, das geht aber eben einmal nicht anders, wir können es aber auch, ohne Anstand, wenn uns die Mittel zu lohnender Arbeit gewährleistet sind.

Darum, Ihr Wähler, stellt an den Kandidaten der Euch seine Dienste anbietet, die einfache Frage: „Bist Du für ausreichenden Schutz der nationalen Arbeit durch eine vernünftige Zollpolitik und durch ein allen Anforderungen entsprechendes Heer? — Kann er Euch diese Frage nicht klipp und klar beantworten mit einem aufrichtigen „Ja"!, so gebt ihm den Laufpaß und wählet den, dem dieses „Ja" ohne Rückhalt von Herzen kommt!

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 7. Juni. In einem Steinbruche zwischen Althengstett und Gechingen verunglückte heute morgen der 24 Jahre alte Fahrknecht Gg. Däuble von Deckenpfronn. Demselben wurde von einer einstürzenden Erdmasse der Kopf auf der linken Seite teilweise blos gelegt und auch die rechte Seite erhielt schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde sofort ins hiesige Krankenhaus verbracht.

SC. Hirsau. Durch Vermittlung der Güteragentur Günthner in Pforzheim erkaufte Hr. Kaufmann Thumm in Hirsau die Fischer'sche Restauration beim Bahnhof in Birkenfeld (OA. Neuenbürg). Der Kaufpreis samt Inventar beträgt 15,000 ℳ.

— Am 3. Juni fand in Gechingen im Gasthaus z. Hirsch eine Ausschußsitzung des Westlichen Gäu-Sängerbundes statt. In derselben wurde der Antrag gestellt, ob es angesichts der drückenden Notlage, in welcher sich gegenwärtig die Landwirtschaft befindet, nicht angezeigt erscheinen dürfte, das diesjährige Bundesfest, welches in Althengstett abgehalten werden sollte, auf das nächste Jahr zu verschieben. Nachdem nun der Antrag mit wenigen Ausnahmen als vollständig begründet anerkannt worden war, wurde zur Abstimmung geschritten, deren Ergebnis, wie vorauszusehen war, die Annahme des Antrags mit großer Majorität zur Folge hatte. Mithin schien die Sache erledigt zu sein. Aber man sollte sich getäuscht haben; denn merkwürdigerweise begann nun, durch die Vertreter von zwei im laufenden Turnus noch übrigen Vereinen angeregt, jetzt erst eine mehrstündige, lebhafte Debatte. Diese verlangten nämlich, daß trotz des großen Notstandes und trotz des schon gefaßten Beschlusses, das Bundesfest heuer doch abgehalten werden solle, ihr Verlangen damit motivierend, daß sie ja durch Aufrechterhaltung dieses Beschlusses mit der Abhaltung der Bundesfeste in ihren Orten um ein ganzes Jahr hinausgeschoben würden. Im gleichen Falle würde sich nun natürlich auch der Gesangverein Althengstett befunden haben, dessen Vertreter sich aber trotzdem in Anbetracht der drückenden Zeitverhältnisse mit dem gefaßten Beschluß einverstanden erklärte. Das Schlußergebnis des ganzen langen Streites war nun, daß der Bundesausschuß die Abhaltung des Festes nicht mehr ablehnte, den Vertreter des Althengstetter Vereins aber nötigte, dieses zu thun. Außerdem mußte er sich gefallen lassen, daß der Festort des nächsten Jahres durchs Loos bestimmt wurde, Althengstett also, wenn es der Zufall nicht anders will, vielleicht erst im Jahr 96 an die Reihe kommt, denn auch die beiden übrigen Vereine zeigten sich nicht geneigt, das Fest in diesem Jahr annehmen zu wollen. Daß diese Umstände wohl geeignet sind, etwas entmutigend auf den betreffenden Verein zu wirken, daß dessen Freude, dem Westl. Gäu-Sängerbund anzugehören, dadurch mehr gedämpft als erhöht worden ist, darüber dürften sich die Herren vom Ausschuß wohl klar sein.

S.C. Schömberg OA. Neuenbürg. In letzter Zeit wurden dem hiesigen Oekonomen Friedrich Rentschler Fr. Sohn längs seiner Grundstücke, den sogen. Brunnenwiesen, etwa 40 Stück junge Eichbaumpflanzungen abgehauen und weggeschafft. Dem Eigentümer ist dadurch ein Schaden von etwa 25 ℳ zugefügt worden. Gegen den bekannt gewordenen Thäter, M. R. aus Schömberg, ist Strafantrag an die Kgl. Statsanwaltschaft Tübingen eingereicht.

Eßlingen, 5. Juni. Was seit Samstag gerüchtweise in unserer Stadt verbreitet war, wird heute durch die Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts bestätigt. Ihre Majestäten der König und die Königin werden heute in 8 Tagen unserer Stadt den längst beabsichtigten Besuch abstatten.

Ebingen, 5. Juni. Am Samstag Abend 6 Uhr ertönten die Feuerglocken, da in einem Kaufladen eines auf der „Schütte" gelegenen Hauses in einem hinter diesem liegenden Zimmer Feuer ausgebrochen war. Nach kurzer Zeit gelang es des Feuers Herr zu werden, nachdem die angebrannten Waren geborgen waren. Plötzlich entstand auf der obersten Bühne Feuer, das jedoch gleichfalls mit leichter Mühe unterdrückt wurde. Allgemeine Bestürzung aber brachte es hervor, als man wenige Minuten nachher den Hausbesitzer, einen in den besten Mannesjahren stehenden geachteten Bürger, der noch mitgelöscht hatte, in einer Vorratskammer erhängt vorfand. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Bestürzung und Verzweiflung hatten den Mann in den Tod getrieben. Die Teilnahme mit der Familie ist eine allgemeine.

Von der Blaubeurer Alb, 3. Juni Der erste Regen, welcher am letzten Dienstag und Mittwoch das lechzende Feld tränkte, hat sehr gut gethan, aber lange noch nicht ausgereicht, um die Sorgen zu verscheuchen, die namentlich der Mangel an Viehfutter hervorruft. Der Rotklee steht sehr dünn, ist sehr nieder und treibt schon Blütenköpfe. Der Ertrag des ersten Schnitts ist daher sehr gering. Die Wiesenmähder sind größtenteils ausgebrannt, der Ertrag wird, auch wenn es noch bedeutend regnen sollte, ein sehr geringer bleiben. Das Setzen der Runkeln und Kohlraben ist erschwert, zum Teil unmöglich, da die Setzware infolge des Vertrocknens der Hülben nicht begossen werden kann. Die Kartoffeln wurden bald gelegt und treiben bereits aus der Erde. Infolge der Futternot erhalten die Molkereien bedeutend weniger Milch, die Butter wird daher im Preise wohl noch steigen. Eine baldige Durchfeuchtung würde wohl manches noch bessern, aber dennoch wird der Ausfall an Sommerfrüchten sehr beträchtlich sein. Diesen Sorgen wird es wohl zuzuschreiben sein, daß auf dem Lande über die bevorstehende Reichstagswahl fast kein Wort gesprochen wird.

S.C. Pforzheim. Als ein Scheusal in Menschengestalt dürfte wohl der verheiratete Taglöhner Billmann in Ispringen hies. Bezirks bezeichnet werden, indem derselbe an einem 9 Jahre alten Mädchen seines Mitbewohners K. ein Sittlichkeitsverbrechen verübte, demzufolge das Kind am letzten Samstag verschied. Billmann wurde gleich nach der That verhaftet.

— Pforzheimer Monatsviehmarkt vom 5. Juni. Offiz. Bericht. Zugetrieben 204 Pferde, 1 Fohlen, 90 Ochsen worunter 50 fette, 160 Kühe, 123 Stück Jungvieh, 14 Kalbinnen, 41 Kälber und 3 Ziegen. Als verkauft sind notiert: 32 Pferde, 1 Fohlen, 24 Ochsen, 36 Kühe, 5 Kalbinnen, 37 Stück Jungvieh, 26 Kälber und 2 Ziegen. Der Handel war ziemlich lebhaft. Die Preise hielten sich annähernd auf gleicher Höhe wie bei früheren Märkten. Der Durchschnittspreis bei Pferden betrug 400 ℳ Schlachtpferde lösten 60—80 ℳ, bessere Rassenpferde 700 bis 850 ℳ, Kühe und Kalbinnen 180 ℳ, Jungvieh 115 ℳ, Kälber 35—36 ℳ. Die 2 Ziegen wurden à 15 ℳ verkauft und die Ochsen mit 35 ℳ pro Ztr. lebend Gewicht bezahlt.

München, 2. Juni. (Die Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu München.) An den beiden Vortagen, den 6. u. 7. Juni, beginnen verschiedene Richtergruppen ihre Thätigkeit, namentlich mit Prüfung der neuen Geräte und Erfindungen des letzten Jahres. Am Donnerstag, den 8. Juni, morgens 8 Uhr, öffnen sich die Thore der Ausstellung dem Publikum. Gleichzeitig beginnen die Richter in allen Richtungen ihre Thätigkeit, welche im wesentlichen am Abend des ersten Tages, spätestens am Freitag beendet sein muß. Die Hufbeschlagprüfung ung findet auf dem Ausstellungsplatz, die Zugprüfung für Rinder auf der von Laim nach dem neuen Rennplatz führenden Straße statt. Pferde und Rinder werden in etlichen 14 Ringen beurteilt, Schafe, Schweine und Geflügel in ihren Schuppen. Mittags um 12 Uhr findet eine Feier in dem von Tribünen umgebenen Königszelt statt, von dem aus der Präsident der Gesellschaft, Prinz Ludwig von Bayern, die Ausstellung für eröffnet erklären wird. Hierauf folgt die erste Vorführung der Pferde der Hof- und Landesgestüte, sowie der ausgestellten Militärpferde. — Am Freitag werden zunächst nur diejenigen Pferde vorgeführt, welche außer Konkurrenz ausgestellt sind. — Gegen Abend findet die erste Vorführung preisgekrönter Zuchtpferde und Zuchtrinder statt. Am Samstag, nach dem Schluß der Prämierungsarbeiten, beginnen die großen Vorführungen, welche sich in ununterbrochener Reihenfolge bis Montag abend fortsetzen. Es folgen am dritten Tage der Schau von morgens 8 bis abends 8 Uhr die Militärpferde, die Oldenburger Pferde, die Rinder der bayerischen Kollektivausstellung, die Miesbacher, Oberfranken und Pfälzer Tiere, die Rinder der badischen Zuchtvereinigungen, die Württemberger, die Rinder aus Hohenzollern, die Gebrauchspferde, die preisgekrönten Zuchtpferde, die preisgekrönten Zuchtrinder, die Militärpferde, das Hof- und Landesgestüte. In ähnlicher Weise sind die Vorführungen auch an den folgenden Tagen geordnet.

Berlin, 6. Juni. Das „Tageblatt" meldet aus Hamburg: Die wegen Fahrkartenschwindels verhafteten Viehhändler wurden gegen Kautionen von 3000 bis 15,000 ℳ aus der Haft entlassen.

Hamburg, 5. Juni. Als Luftschiffer Behrends aus Berlin gestern abend von Mühlencamp bei Hamburg mit seinem neuen Riesenluftballon „Vorwärts" aufstieg, löste sich auf noch unermittelte Weise der Ballon von der Gondel. Der Luftschiffer wollte den Ballon retten und ergriff das Tau, wurde aber mit ungeheurer Schnelligkeit in die Höhe gerissen und entschwand bald den Blicken der Zuschauer. Nach einer vorliegenden Meldung gelang es Behrends schließlich, zur Ventilleine emporzuklimmen und das Ventil zu öffnen. Leicht verletzt kam er zwischen Oldesloe und Segeberg zur Erde.

Chicago, 2. Juni. Die deutsche Abteilung, in welcher sich die Maschinenhalle befindet, ist gestern eröffnet worden. Der deutsche Regierungskommissar Geheimer Rat Wermuth hielt eine Ansprache; die Capelle des „Deutschen Dorfes" spielte. Nach der Eröffnung fand im „Deutschen Dorfe" ein Festmahl statt.

Aus dem Gäuboten.

Was wird Herr Cleß wohl sagen?

1. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Wir haben jetzt genug Soldaten."

Aber: a) Weiß es denn Herr Cleß besser als der Generalstab und als die verschiedenen Freisinnigen, welche in Preußen für die Militärvorlage stimmten, weil sie sich davon überzeugten, daß sie nötig sei?

b) Weiß es Herr Cleß besser als unser

König, welcher in einem Schreiben an den württembergischen Kriegerbund mit ernsten Worten verlangte, daß man alle Opfer für das Vaterland bringen müsse?

2. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Die Militärvorlage ist sehr schädlich."
   Aber: a) Ist die zweijährige Dienstzeit, welche damit zugleich eingeführt werden wird, wirklich so etwas Schlimmes?
   b) und wenn mehr junge Leute ausgebildet werden, weil ja Deutschland 10 Millionen Einwohner mehr hat als Frankreich und die Landwehr dafür mehr geschont werden kann, ist das so schlimm?

3. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Die Franzosen denken so wenig an einen Krieg wie wir."
   Aber: Ein kleines Kind begreift, daß die Franzosen die Niederlage von 1870 nicht verschmerzen und deshalb 100 Mal mehr an einen Krieg denken als wir, besonders weil auch die Elsässer immer noch zu ihnen halten und sie ihre ungeheuren Rüstungen nicht gern ganz umsonst machen wollen.

4. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Die 60 Millionen mehr Geld sind nicht aufzubringen."
   Aber: a) Wenn Deutschland nicht mehr die Mittel hat, sich und seine Grenzen zu schützen, dann soll es sich lieber gleich heut verganten lassen.
   b) Das Geld ist aber aufzutreiben.
   c) Die Regierung hat selbst ein Interesse daran, diese neue Last auf die Schultern der Wohlhabenden, nicht auf die der Armen zu legen, und so ist zu hoffen, daß dies geschieht.

5. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Die Regierung werde zum Zwecke neuer Steuern Monopole einführen."
   Aber: a) Das ist nicht glaublich, wird auch immer von der Regierung abgeleugnet.
   b) Und wenn! ist denn ein Monopol so etwas Fürchterliches?
   Freilich, Herr Cleß muß dagegen sein, denn er ist Freihändler.

6. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Er werde für die Landwirtschaft sorgen."
   Aber: a) Eben hörten wir doch, daß er Freihändler ist wie alle Demokraten, muß er dann nicht möglichst darauf ausgehen, die Zollschranken zu vermindern, folglich die Landwirtschaft schädigen?
   b) Warum hat der Beobachter (wie Eugen Richter in Berlin) bisher den Bund der Landwirte nur mit Hohn und Spott übergossen.

7. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Er sei für Freiheit in jeder Beziehung."
   Aber: a) Warum stimmt er dann wohl für Zulassung der
   Jesuiten?
   das sind wohl auch Freiheitsmänner?
   b) Stimmt es auch zusammen, daß die Freiheitsleute, die Demokraten, immer mit dem Zentrum gehen, das doch ganz gewiß Deutschland nicht die Freiheit bringen will?

8. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Die Regierung wolle dem Volk die Wahlfreiheit 2c. wieder nehmen."
   Aber: das ist eine bloße Verleumdung der Regierung, rein aus der Luft geschöpft.

9. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Es handle sich bei dieser Wahl um Freiheit oder Knechtschaft. Ganz gewiß!
   Darum handelt es sich,
   ob unser Land frei bleiben wird von den Verwüstungen eines Krieges?
   ob unsere Felder verschont bleiben werden von dem Zertreten durch feindliche Heere?
   ob unsere Frauen und Kinder verschont bleiben werden von den Mißhandlungen durch feindliche Soldaten?
   Ja darum handelt es sich: denn
   Frankreich allein hat 500,000 Soldaten mehr als wir.

10. Herr Cleß wird wahrscheinlich sagen: „Was das Ausland sage über die Ablehnung der Militärvorlage sei für uns gleichgiltig."
   Aber: Was sagt Herr Cleß dazu, daß die Franzosen sich über die Ablehnung so gefreut haben?
   dazu, daß die Elsässer dann wieder hoffen, an Frankreich zu kommen?
   dazu, daß die Franzosen durch die Ablehnung neuen Mut fassen, weil sie meinen, wir wollen das Eroberte nicht ernstlich festhalten?
   dazu, daß ein Krieg durch das Alles viel wahrscheinlicher wird?
   und endlich dazu, daß unser Ansehen im Ausland bei allen Nationen dadurch sinken muß?

Ja, was sagt Herr Cleß dazu?
Ein Wähler des VII. Wahlkreises.

Gottesdienst
am **Freitag**, den 9. Juni.
Buß- und Bettag.
10 Uhr Predigt: Herr Dekan Braun.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken nur in Schachteln à ℳ 1. — erhältlich, unzweifelhaft einen großen Teil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Abführmittel verdrängt hat. Wie die vielen Dankschreiben beweisen, werden die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde bei Störungen in der Verdauung, (Verstopfung), Herzklopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen 2c. stets mit bestem Erfolg angewandt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 9. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden in der Restauration von Braun im Teinachthal das an der Straße Nr. 127, Bahnhof—Bad-Teinach aufbereitete Nutz- und Brennholz, bestehend in
6 Stück Akazienstämme mit zusammen 1,25 Festm.,
5 Rm. Prügelholz
gegen gleich bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hirsau, den 7. Juni 1893.
K. Straßenmeisteramt.
Mogler.

Die Angehörigen derjenigen

Militärpflichtigen,

welche heuer im 2ten Dienstjahre stehen und deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung dringend wünschenswert erscheinen lassen, haben ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der im Herbst d. J. stattfindenden Beurlaubung bis längstens 15. Juni d. J. einzureichen.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Heu- und Oehmdgras-Verkauf.

Nächsten Montag, den 12. Juni, wird der heurige Ertrag der kl. Hummelswiese im Meß von 63 a, vom Hauacker 78 a, von 1 Abschnitt beim Auffüllplatz und von 1 Abschnitt beim neuen Schulhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Liebhaber wollen sich beim Eiskeller morgens 7 Uhr einfinden.

Stadtpflege.
Hayd.

Verpachtung.

Kommenden Montag, den 12. ds.,
morgens 8 Uhr,
wird der **Kirschenertrag** an der Bahnhofstraße bis zum Krappen auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet.

Zusammenkunft beim Bahnhof.
Stadtpflege.

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 13. Juni, vormittags 10 Uhr, kommen aus hiesigem Gemeindewald auf dem Rathaus zum Verkauf:
237 Stück Langholz mit 200 Fm.
II. bis V. Klasse.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Emberg.

Vertäferungs- und Anstricharbeit.

Die Vertäferungs- und Anstricharbeiten unseres Geschirrhäuschens auf dem Friedhof werden am
Samstag, den 10. Juni,
mittags 1 Uhr,
auf dem Rathaus in Emberg in Accord vergeben. Accordslustige werden hiemit eingeladen.

Gemeinderat.

Oberreichenbach.

Abbitte.

Ich Unterzeichnete erkläre hiemit, daß ich die gegen Gemeindepfleger Stoll hier gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr zurücknehme und bitte denselben hiemit öffentlich um Verzeihung.

t. **Magdalena Hamberger.**
Gesehen
Schultheiß Keppler.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde
im Vereinshaus.

Calmbach, den 6. Juni 1893.

Danksagung.

Für die überaus vielen, wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

August Lutz,
Kunstmühlebesitzer,

entgegengebracht wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir Allen unseren innigsten, tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die tiefbetrübte Gattin:
Marie Lutz, geb. Engelhardt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer l. Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Michael Schneider Wwe.,
für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem Tode unserer l. Gattin und Mutter von allen Seiten erfahren durften, für die Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern, sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Ständle, Schneider,
mit seiner Tochter **Sophie.**

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Abscheiden unseres l. Gatten und Vaters
J. Fr. Schill
zuteil wurden, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernde Gattin
K. Schill geb. **Schöttle**
mit ihren Kindern.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wählerversammlung.

Am nächsten **Sonntag, den 11. Juni, nachmittags 3 Uhr,** wird unser seitheriger Reichstagsabgeordneter

Frhr. v. Gültlingen,

welcher eine Wiederwahl anzunehmen bereit ist, bei Häring zum badischen Hof (Thudium) sein Programm entwickeln. Wir laden die Wähler von Stadt und Land zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung ein.

Das Wahlkomite.

Zur Steuer der Wahrheit.

Von den gegnerischen Seiten in gegenwärtiger Wahlbewegung wird gegen mich die **Unwahrheit** verbreitet, ich habe im Reichstag gegen **jede** Entschädigung der Familienangehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften gestimmt. Ich habe nur gegen die Art und Weise gestimmt, in der die Mehrheit des Reichstags entschädigte.

Daß die Familienangehörigen die Entschädigung nicht von selbst erhalten sollen, sondern sie erst verlangen müssen, halte ich für eine Verkümmerung des Rechts.

Daß die Entschädigung auf Grund des ortsüblichen Taglohnes, welcher in Württemberg in den 64 Oberamtsbezirken, ja in einzelnen Orten dieser Oberamtsbezirke, schwankte zwischen 1 ℳ 20 ₰ und 2 ℳ 35 ₰, also verschieden und nicht **Allen gleich** gewährt werden soll, halte ich für eine **Ungerechtigkeit.**

Daß die Entschädigung nicht **allen** Familienangehörigen **voll,** sondern bei mehreren nur im Gesamtbetrag von 60 Prozent, also statt 1 ℳ nur 60 ₰ gewährt werden soll, halte ich ebenfalls für eine **Ungerechtigkeit.**

Gegen diese **Ungerechtigkeiten** und **nicht** gegen **jede** Entschädigung habe ich gestimmt.

Der von der Regierung in Aussicht gestellte neue Gesetzesentwurf, in welchem die Ungerechtigkeiten hätten beseitigt werden können, wurde nicht eingebracht.

Stuttgart, 5. Juni 1893.

Landgerichtsrat v. Gültlingen.

Calw, den 5. Juni 1893.

Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich hier, obere Marktstraße, (im Hause der Frau **Binder,** Schneiders Witwe) ein

Putzgeschäft,

verbunden mit **Lager in garnierten und ungarnierten Hüten** sowie einschlägiger Artikel als

Bänder, Blumen, Spitzen etc.

eröffnet habe.

Durch meine mehrjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften dieser Branche in Stuttgart bin ich in der Lage, jeden, auch den weitgehendsten Anforderungen in Bezug auf **moderne, gediegene Arbeit** bei **mäßigen Preisen** entsprechen zu können und bitte höflich, durch ausgiebigste Benützung meiner Dienste mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Zugleich empfehle ich mich den verehrten Damen im **Frisieren in und außer dem Hause** und sichere auch hier prompte und billigste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll ergeben

Louise Hänselmann

Obere Marktstraße (im Hause der Frau **Binder,** Schneiders Wwe.).

Vom 9. bis 30. Juni ist verreist!

Fried. Vogel

Spezialist für **Zahnheilkunde**

früher Assistent in Hannover und Paris

Stuttgart, Herzogsstr. 17

Telefon 932.

Spezialität

in **Kaffee,**

roh und frisch gebrannt,

bei **Emil Georgii, Calw.**

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Doppelfalzziegel

treffen nächste Woche auf dem Bahnhof Calw ein.

E. Georgii.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

E. Sänger in **Calw.**

Apoth. **Mohl** in **Liebenzell.**

Ein Zimmer

mit 2 Betten womöglich in der Badgasse oder Bahnhofstraße wird von 2 soliden Arbeitern zu mieten gesucht. Auskunft im Compt. d. Blattes.

Junge, frisch geschlachtete

Gänse

sind jeden Tag zu haben, auch empfehle ausgezeichnete

Malta-Kartoffeln,

pr. Pfund 16 ₰, sowie

neue Zwiebeln,

pr. Ztr. 8 ℳ, 10 Pfd. à 1 ℳ, 1 Pfd. 12 ₰.

Frische Kirschen

sind jetzt fortwährend zu haben.

D. Herion.

SUPPEN **MAGGI** WÜRZE

Roman- und Portland-Cement,

Blaubeurer, trifft dieser Tage wieder ein Waggon in Althengstett ein und ist ab Bahnhof, sowie ab Lager Althengstett, Gasthaus z. Rose, und hier immer billigst zu haben.

Stammheim. **Carl Weiß.**

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige **reelle,** seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,

Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

Hirsau.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser l. Vater

Jakob Braun, Ipser,

am Dienstag um 12 Uhr von seinem Leiden erlöst wurde.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker **Essig.**

Ia. **Mannheimer**

Portlandcement,

anerkannt als

Fabrikat ersten Ranges,

ist frisch eingetroffen und zu haben bei

E. Georgii, Calw,

Ziegelei Hirsau,

Maurermstr. **Schaible, Liebenzell.**

Milch

ist zu haben bei

Friedrich Pfrommer,

obere Lederecke.

Teinach.

Nächsten Freitag, den 9. d. M., nachmittags 2 Uhr, verkauft **reine**

Milchschweine

Jml. Holzäpfel.

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen ꝛc., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Nach Ostelsheim.

Selbst wenn ein Wahlvorschlag ohne Namensunterschrift aufgenommen werden soll, muß doch das Ansuchen an uns von dem Verfasser unterzeichnet sein.

Die Redaktion.

Allerhöchst concessioniert 26. Sept. 1853.

Victoria zu Berlin.

Gesamt-Vermögen Anfang 1893: 68 Millionen Mark.

Direction: **Berlin W.,** Mohrenstr. 45.

Lebensversicherung mit Prämien-Befreiung im Invaliditätsfalle.

Unfall-Versicherung mit Rückzahlung aller entrichteten Prämien und Gewinn-Beteiligung.

Volks-Versicherung

Todesfall-Versicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung, mit Gewinn-Anteil; Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung.

Beispiel. Eine für das ganze Leben und alle Bahnen der Welt gültige Eisenbahn-Unfall-Versicherung von 10,000 Mark auf den Todesfall, 20,000 Mark auf den Invaliditätsfall, 10 Mark tägliche Kurkosten erfordert eine einmalige Prämie von 50 Mark.

Prospecte, Berechnungen, Rentabilitäts-Berechnungen und nähere Auskunft erteilt

Herr **Wilhelm Kies,** Hauptagent in **Calw.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw